

## Das Joch der Nüchternheit

Im Prolog zu *Alkohol*, der autobiographischen Geschichte des alkoholabhängigen Künstlers Kalin Terzijski, beschreibt dessen Ko-Autorin Dejana Dragoeva treffend das Spiel der Extreme, das die Leser auf den kommenden 400 Seiten erwartet. Sie resümiert die Tour de Force zwischen „dem Fischen nach kostbaren Perlen und dem Graben nach verwesenen Leichen“. Obwohl ihre einführenden Worte eher auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Autoren rund um die Validität und literarische Qualität der beschriebenen Erlebnisse bezogen sind, gelten sie gleichsam auch für die Mischung aus Ehrlichkeit, sprachlichem Glanz und blankem Horror, die dieses lesenswerte Werk aus Bulgarien, dem ärmsten Land der Europäischen Union, auszeichnet.

Als Mediziner und Ehemann gescheitert, versucht sich der Ich-Erzähler Kajo an einem anderen Lebensentwurf, um dann als mäßig erfolgreicher Schriftsteller und frenetischer Intellektueller im post-sozialistischen Sofia endgültig abzustürzen. Anders als beim *Trinker* von Hans Fallada verläuft der Weg in die totale Abhängigkeit nicht schnell und zufällig, sondern langsam und geplant. Seine langjährige Freundschaft mit dem Verleger und Trinkkumpanen Karbovski bildet einen roten Faden in der endlosen Abfolge aus Gelagen und Katerstimmung.

Was mit Torkeln, Tremens und Trauma nach klischeebeladener Säuferoper klingt, verbindet einen intellektuellen Spaziergang durch die Literaturgeschichte mit einem geschickt gewebten Netz aus kleinen, haarsträubenden Geschichten. Die Anekdoten aus Kajos Dienstzeit in der Psychiatrie erinnern an den Body Horror von David Cronenberg, die späteren, im Alkoholiker-Milieu angesiedelten, sind tragisch und erheiternd zugleich. Die launige Erzählung, wie Kajo mit seiner Gruppe heruntergekommener Literaten den Namen für den Club Literatura Diktadura erfindet, ist eine Sternstunde des spielerischen Dialogs. Dann blendet das Szenario wieder zurück zu seiner Zeit als Pfleger und Arzt und beschreibt auf faszinierend-eklige Weise, wie mikrobefallene Nierenepithelen in Krankenstationen die Luft vergiften oder wie die ödipal-parasitäre Rolle der ko-abhängigen Mutter des Drogensüchtigen zum gemeinsamen Niedergang führen wird.

Die Sucht nach Betäubung als Flucht aus der Hyperverantwortlichkeit, die die Existenz im ewigen Schwellenland Bulgarien zur Hölle macht und insbesondere dem Künstler eine Wettbewerbsfähigkeit abzuverlangen scheint, der er nie und nimmer gewachsen ist, symbolisiert gleichzeitig die existenzimmanente Überforderung des modernen Menschen. *Alkohol* war in seinem Erscheinungsjahr 2010 der meistverkaufte Roman in Bulgarien. Terzijski hat mit seiner eigenen Geschichte den Nerv der Zeit in einem Land getroffen, das nach jahrhundertelanger kultureller Kolonialisierung und noch frischem EU-Beitritt sein Potenzial jenseits von Armut, Kriminalität und Alkoholmissbrauch suchen und festigen möchte. Dieses Buch ist durch seinen, in der Übersetzung von Viktoria Dimitrova Popova hervorragend transportierten, sprachlichen Reichtum, seine Bedingungslosigkeit und seine letztlich hoffnungsfrohe Botschaft ein Symbol des heutigen Bulgariens.

**Miguel Peromingo**

*Kalin Terzijski / Dejana Dragoeva: Alkohol. Aus dem Bulgarischen von Viktoria Dimitrova Popova. 432 Seiten. Ink Press. Zürich 2015. € 22,95.*

**Rezension aus AM ERKER 71, erscheint im Juni 2016**